

FONDATION BEYELER

D

DORIS SALCEDO

Cover:

Doris Salcedo

Plegaria Muda, 2008–2010 (Detail)

Holz, Erde, Beton, Metall und Gras

166 Teile, Masse variabel

Installationsansicht, CAM–Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon, 2011

Sammlung der Künstlerin

© Doris Salcedo, Foto © White Cube (Patrizia Tocci)

DORIS SALCEDO

21. Mai – 17. September 2023

EINFÜHRUNG

Die Fondation Beyeler widmet der international renommierten kolumbianischen Künstlerin Doris Salcedo (*1958) ihre erste Museumsausstellung in der Schweiz. Die umfangreiche Präsentation schliesst an die bereits seit Oktober 2022 in der Fondation Beyeler gezeigte Installation *Palimpsest* (2013–2017) an.

In ihren Objekten, Skulpturen und raumfüllenden ortsspezifischen Interventionen setzt sich die in Bogotá geborene Künstlerin mit den Erfahrungen und Auswirkungen gewaltsamer Konflikte auseinander. Die Vielseitigkeit von Salcedos Praxis offenbart sich in der Vielfalt ihrer Materialien: Sie reichen von Stein und Beton über Alltagsgegenstände wie Holzmöbel, Kleidungsstücke und Nadeln bis hin zu vergänglichem Material wie Gras, Wasser, Blütenblättern und menschlichem Haar. Durch ungewohnte Kombinationen von Objekten, die Verbindung scheinbar gegensätzlicher Materialien und deren Bearbeitung in minutiöser Handarbeit gelingt es Salcedo, Gewalt und Schmerz anschaulich zu machen, ohne sie explizit zu zeigen. Die poetischen Titel, die sich oftmals auf Dichtung beziehen, fügen den Werken eine sprachliche Bedeutungsebene hinzu.

Obwohl Salcedos Arbeiten häufig konkrete Ereignisse als Entstehungshintergrund haben, erlangen sie universale Gültigkeit: Im Zentrum ihrer künstlerischen Praxis stehen kulturübergreifende Empfindungen wie Mitgefühl, Trauer oder Entfremdung und der Umgang mit dem ewigen Kreislauf von Vergessen und Erinnern.

Diese Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin entstanden. Sie wurde von Sam Keller, Direktor, und Fiona Hesse, Associate Curator, Fondation Beyeler, kuratiert.

BIOGRAFIE

Doris Salcedo wurde 1958 in Bogotá, Kolumbien, geboren, wo sie auch heute noch lebt und arbeitet. Sie studierte Malerei und Kunstgeschichte an der Universidad de Bogotá Jorge Tadeo Lozano, später Bildhauerei an der New York University. 1985 kehrte die Künstlerin nach Kolumbien zurück, wo sie auf zahlreichen Reisen innerhalb ihres Landes Überlebende und Angehörige von Opfern brutaler Gewaltübergriffe kennenlernte. Die Sensibilisierung für die Themen Krieg, Entfremdung, Heimatverlust und Orientierungslosigkeit bildet seitdem die Basis ihrer Arbeit. Immer wieder sorgt Salcedo mit ihren Werken für Aufsehen. *Shibboleth* in der Tate Modern in London 2007 machte mit einem tiefen Riss durch den Boden der grossen Turbine Hall gesellschaftliche Ab- und Ausgrenzung räumlich erfahrbar. Anlässlich der 8. Internationalen Istanbul Biennale im Jahr 2003 füllte Salcedo für *Untitled* eine durch die Vertreibung von armenischen und jüdischen Familien in der Stadt entstandene Häuserlücke mit rund 1500 Holzstühlen. Für ihre jüngste Arbeit *Uprooted* (2020–2022), die den Klimawandel und die damit verbundene Migration thematisiert, wurde die Künstlerin mit dem Preis der Sharjah Biennial 15 ausgezeichnet. Zuvor hatte sie 2019 bereits den ersten Nomura Art Award sowie den Possehl-Preis für internationale Kunst, 2017 den Rolf-Schock-Preis für bildende Kunst und 2015 den Nasher Prize erhalten. Salcedos Werke befinden sich in Sammlungen renommierter Museen wie der Tate in London, dem MoMA in New York und dem Museum of Contemporary Art Chicago.

SAAL 1

1 Untitled, 1989–2014

Betrahmen, Gips, Baumwollhemden und tierisches Material

Reihen von metallenen Bettgestellen und Stapel zusammengefalteter weisser Hemden lassen eine Atmosphäre entstehen, die an ein Krankenhaus oder Lazarett erinnert. Die Bettgestelle sind mit tierischen Häuten wie mit Verbandmaterial umwickelt, wobei teilweise Hemden miteingebunden wurden. Die gestapelten Hemden sind mit Gips versteift und im Brustbereich von langen Metallstangen durchbohrt – eine symbolische Geste der Gewalt an den hier abwesenden menschlichen Körpern.

Ausgangspunkt für Doris Salcedos eindruckliche Skulpturengruppe war ihre Auseinandersetzung mit einem

> **Massaker** an Plantagenarbeiter:innen in Kolumbien.

Üblicherweise dienen Kleidungsstücke und darauf befindliche Spuren als wichtige Beweise bei der Aufklärung von Verbrechen. Hier sind sie jedoch ihrer Individualität beraubt, uniform, anonym und austauschbar. Dieser Lesart folgend, lässt die Aufreihung unterschiedlich hoher Stapel an die Nüchternheit der amtlichen Erfassung von Opferzahlen denken.

HINWEIS: Zu den **fett** markierten und mit Pfeil > kenntlich gemachten Begriffen finden sich

HINTERGRUNDINFORMATIONEN am Ende des Heftes.

SAAL 2

2 A Flor de Piel II, 2013–2014

Rosenblätter und chirurgischer Faden

Blütenblatt um Blütenblatt breitet sich *A Flor de Piel* über den Boden aus. Minutiös von Hand mit chirurgischem Faden zusammengenäht und chemisch konserviert, scheinen die Blätter von Tausenden Rosen in einem Zustand zwischen Leben und Tod zu schweben. Sie sind so verletzlich, dass sie bei Berührung reißen – ein Bild für die Zerbrechlichkeit des menschlichen Daseins. Der Titel der Arbeit geht auf einen spanischen Ausdruck zurück, der die Reaktion auf eine emotional überwältigende Situation beschreibt, vergleichbar der Wendung «unter die Haut gehen» in der deutschen Sprache. Formal und farblich liegt die Assoziation von menschlicher Haut oder sogar Fleisch nahe. Der Akt des Zusammen Nähens löst zwiespältige Gefühle aus, er ist fürsorglich und schmerzhaft zugleich. Entstanden ist das Werk im Zusammenhang mit Doris Salcedos Recherchen zum Leben einer kolumbianischen Krankenschwester, die entführt und zu Tode gefoltert wurde. Somit verweist *A Flor de Piel* auch auf das Leichentuch und das Begräbnisritual, das der **> Verschwundenen** verwehrt blieb.

SAAL 3

3 Plegaria Muda, 2008–2010

Holz, Erde, Beton, Metall und Gras

Diese raumfüllende Installation hebt den Boden in unser Blickfeld – aus der Erdschicht zwischen den Platten der übereinandergestapelten Tische spriesst Gras. Die Masse der einfach gezimmerten Möbel orientieren sich am menschlichen Körper. In ihrer Materialität und Gleichförmigkeit mögen die Tische an Särge und in ihrer Anordnung an ein Gräberfeld erinnern.

Anstoss für *Plegaria Muda* – zu Deutsch «stummes Gebet» – war Doris Salcedos Auseinandersetzung mit jugendlichen Opfern tödlicher Gewalt infolge von Konflikten zwischen Gangs in Los Angeles und einer Mordserie der kolumbianischen Armee an vermeintlichen **> Guerilla-kämpfern**. Der Verzicht auf die Nennung jeglicher Namen gemahnt auf eindringliche Weise an die Anonymität von Massengräbern, doch erinnert das leuchtende Grün des Grasses auch hoffnungsvoll daran, dass selbst an Orten des Grauens neues Leben entstehen kann.

SAAL 4

4 *Atrabiliarios*, 1992–2004

Schuhe, Gipswand, Farbe, Holz, tierisches Gewebe und chirurgischer Faden

Im Raum stapeln sich leere Schachteln aus durchscheinendem, pergamentartigem Material. In die Wände ist eine Reihe von Nischen eingelassen, über die ebenfalls Häute gespannt sind. Sie lassen den Inhalt nur schemenhaft erkennen: Schuhe, einzeln oder als Paare. Der Schuh steht stellvertretend für den menschlichen Körper. Er ist die Spur der Person, deren Fuss ihn einst formte. Als Einzelstück versinnbildlicht er Verlust, seinen eigenen oder den seiner Trägerin oder seines Trägers. Der Titel der Serie, *Atrabiliarios*, leitet sich vom lateinischen «*atra bilis*» ab, das die Melancholie benennt, die mit dem Trauern verbunden ist.

Über Jahre hinweg hat Doris Salcedo Schuhe von **> Verschwundenen** zusammengetragen. Wenn auch deren individuelle Geschichten verborgen bleiben, so betont die reliquienschreinartige Präsentation doch die besondere Bedeutung des Einzelnen. Die mit chirurgischem Faden an die Wand genähte Schutzhaut ruft widersprüchliche Assoziationen hervor: Die fürsorgliche Behandlung einer Wunde ist zugleich eine gewaltvolle Verletzung der Haut, das Schützen des Objekts auch ein Verbergen.

SAAL 5

5 Untitled, 1989–2016

Holzmöbel, Beton, Stahl, Kleidung

Wortwörtlich un-heimlich ist diese Ansammlung von Möbeln. Die Schränke und Betten, Tische und Stühle sind aus ihren gewohnten Konstellationen herausgerissen und gehen neue Verbindungen ein, die eine Nutzung unmöglich machen. Zum Teil ineinandergeschoben, die Hohlräume mit Beton gefüllt, bergen manche zudem Textilien, die, einst getragen und dort zeitweise verwahrt, nun für ewig erstarrt sind. Sie sind nur vage Erinnerungen an jene Menschen, die nie wieder auf den Stühlen sitzen und in den Betten schlafen werden und deren Abwesenheit spürbar ist.

Zur verstörenden Wirkung der Installation trägt bei, dass die Objekte den Bezug zu den Dimensionen ihrer heimischen Umgebung verloren haben: In der Weite des Ausstellungsraums muten sie vereinzelt und wie entblösst an. Die Spuren des Gebrauchs auf den hölzernen Oberflächen erscheinen wie Falten und Narben. Sie lassen an die Versehrtheit auseinandergebrochener Familien denken, denen die Künstlerin bei ihren Recherchen zu politischer Gewalt begegnete.

6 Disremembered, 2020–2021

Nähnadeln und Seidenfaden

Vier fast transparente Blusen aus locker gewebtem Seidenfaden hängen an den Wänden. Je nach Blickwinkel und Lichteinfall gewinnt oder verliert das zarte Material an Sichtbarkeit. Bei genauerem Hinsehen lässt sich erkennen, dass Tausende von Nadeln in den Stoff eingearbeitet worden sind. Der Eindruck von fast immaterieller Leichtigkeit verbindet sich so mit einer Ahnung von qualvollem, unablässigem Schmerz.

Der Titel *Disremembered* lässt sich mit «das Nicht-Erinnerte» oder aber «die Nicht-Erinnerten» übersetzen. Die Werkgruppe ist Ausdruck von Salcedos Auseinandersetzung mit der Trauer und Qual von Müttern aus Chicago, die ihr einziges Kind durch Waffengewalt verloren haben. Täglich an ihren schmerzhaften Verlust erinnert, erfahren sie häufig Unverständnis und Ungeduld in einer Gesellschaft, die sich nach Vergnügen und Vergessen sehnt.

SAAL 7

7 Palimpsest, 2013–2017

Gemahlener Marmor, Harz, Korund, Sand, Wasser, hydraulische Elemente

Im grössten Saal der Ausstellung herrscht Leere. Beim Betreten fällt der Blick auf den Boden, wo sich grosse querformatige Steinplatten aneinanderreihen. Auf diesen zeichnen sich mit dunklem Sand geschriebene Namen ab. Darüber steigt perlendes Wasser auf, aus dem sich weitere Buchstaben bilden, die sich zu Namen verbinden, um nach einer Weile wieder zu versickern. Obwohl in lateinischer Schrift geschrieben, stammen sie doch aus Sprachen, die ausserhalb Europas beheimatet sind. Der Titel *Palimpsest* bezieht sich auf das Schreiben, Ausradieren und Überschreiben von Text auf Tierhäuten vor der Erfindung des Papiers. Schrift ist hier etwas Zeitgebundenes, Vergängliches, und doch bleiben stets Spuren früherer Worte sichtbar.

Palimpsest ist den Menschen gewidmet, die auf der Suche nach einem besseren Leben in Europa bei der Flucht über das Meer ihr Leben verloren haben. Das Kunstwerk ermöglicht ein Gedenken, das ihnen sonst verwehrt bliebe, weil ihre Leben in Europa nicht zählen und ihre Namen nirgends verzeichnet sind. Die Künstlerin hat diese über Jahre mühevoll recherchiert und macht sie mit diesem Bild einer «Tränen weinenden Erde» gegenwärtig.

SAAL 8

8 Unland: the orphan's tunic, 1997

Holztische, Seide, menschliches Haar, Faden

Wie verwaist stehen drei lange Holztische im ansonsten leeren Raum. Bei genauerer Betrachtung sind sie jeweils aus übereinandergeschobenen Hälften zweier verschiedener Tische zusammengesetzt. Bei *Unland: the orphan's tunic* ist der kürzere Teil mit weisser Seide bekleidet, die sich über die Schnittstelle hinweg bis auf den anderen Teil spannt. Dort ist sie mit menschlichem Haar in unzähligen Stichen mit dem Holz vernäht worden. So entsteht der Eindruck, als wollte die obere Tischhälfte die untere halten. Ob die Verbindung einer üblichen Belastung standhalten könnte, ist ungewiss.

Der Untertitel *the orphan's tunic* zitiert den Ausdruck «Waisenkittel» aus der englischen Fassung eines Gedichts von > **Paul Celan**. Dort materialisiert sich im Kleid die emotionale Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten. Die Entstehung der Skulptur wurzelt in Doris Salcedos Begegnung mit einem Waisenkind, das den Mord an seinen Eltern während des > **Bürgerkriegs in Kolumbien** miterlebt hatte und seitdem immer dasselbe weisse, von der Mutter genähte Kleid trug.

FOYER

9 Feedback-Board

Die Begegnung mit den Skulpturen und Installationen von Doris Salcedo kann unterschiedliche Gefühle und Gedanken auslösen. Das Feedback-Board bietet die Möglichkeit, eigene Reaktionen auf die Werke zu äußern und mit anderen Besucher:innen im Museum zu teilen.

ONLINE

10 NAH DRAN – Stimmen im Kontext von Krise, Flucht und Ankommen

Ein Podcast der Fondation Beyeler

Anlässlich der Installation *Palimpsest* (SAAL 7) vermittelt der Podcast **NAH DRAN – Stimmen im Kontext von Krise, Flucht und Ankommen** persönliche Perspektiven auf die im Kunstwerk behandelten Themen.

In Gesprächen mit der Basler Journalistin Naomi Gregoris kommen Menschen zu Wort, die sich in unterschiedlichen Initiativen in der Region engagieren. Sie unterstützen Menschen, die in Krisengebieten leben, auf der Flucht sind oder versuchen, in Europa anzukommen. Der Podcast gewährt einen Einblick in ihren Alltag und ihre Erfahrungen im Kontext von Krise, Flucht und Ankommen.

Alle Folgen können online gehört werden.

Dauer: je ca. 7 Min.

Produktion: Simon Meyer Podcastproduktion.ch

© Fondation Beyeler 2022



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Bürgerkrieg in Kolumbien

In Kolumbien herrschte ab 1964 ein Bürgerkrieg zwischen linksrevolutionären Guerillagruppen, rechten Paramilitärs und staatlichem Militär, Polizei und Inlandsgeheimdienst. Der Konflikt wurzelte in der 1948 erfolgten Ermordung des Vorsitzenden der Liberalen Partei, Jorge Eliécer Gaitán, und der anschliessenden «La Violencia», einem zehn Jahre andauernden blutigen Kampf um Einfluss zwischen der liberalen und der konservativen Partei. Die anhaltende wirtschaftliche Unterdrückung der Landbevölkerung führte in den 1960er-Jahren zur Gründung von bäuerlichen Guerrillagruppen. In den 1980er-Jahren gründeten sich Paramilitärs. Beide Gruppen kooperierten mit Drogenkartellen zur Finanzierung ihrer Aktivitäten. Im Jahr 2000 begann mit dem «Plan Colombia» zur Bekämpfung des Drogenanbaus der Einsatz der kolumbianischen und der US-amerikanischen Armee.

Der Konflikt hat laut der Comisión de la Verdad (Wahrheitskommission) 500'000 Todesopfer gefordert. Bis zu acht Millionen Menschen wurden Opfer von Vertreibungen. 2005 wurde mit der staatlicherseits durchgeführten Entwaffnung paramilitärischer Gruppen eine Übergangsphase eingeläutet. Ein wichtiger Schritt hin zum Frieden ist der 2016 zwischen der Regierung und der Guerillagruppe FARC-EP geschlossene Friedensvertrag, der die Entwaffnung Letzterer zur Folge hatte.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Paul Celan

Doris Salcedo schöpft für ihre Arbeiten Inspiration aus Philosophie und Dichtung. In mehreren Werktiteln nimmt die Künstlerin Bezug auf Worte von Paul Celan.

Der deutschsprachige Dichter wurde 1920 im damals rumänischen Czernowitz in eine jüdische Familie geboren. Während beide Eltern in Konzentrationslagern getötet wurden, überlebte Celan die Shoah durch Flucht aus einem Zwangsarbeiter:innenlager. Er liess sich in Paris nieder, unterrichtete dort die deutsche Sprache und Literatur und übersetzte Werke von Lyriker:innen wie Robert Frost, Marianne Moore, Emily Dickinson, Arthur Rimbaud, Antonin Artaud und Charles Baudelaire. Sein eigenes Schaffen ist geprägt von der Reflexion über die deutsche Sprache und der Frage nach der Möglichkeit einer Kommunikation nach der Erfahrung der Shoah. 1970 nahm sich Paul Celan das Leben.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Im Titel *Unland: the orphan's tunic* zitiert Doris Salcedo aus **Paul Celans** Gedicht *Ihn ritt die Nacht* (1968).

IHN RITT DIE NACHT, er war zu sich gekommen,
der Waisen Kittel war die Fahn,

kein Irrlauf mehr,
es ritt ihn grad –

Es ist, es ist,

als stünden im Liguster die Orangen,
als hätt der so Gerittene nichts an
als seine
erste
muttermalige, ge-
heimnisgesprinkelte
Haut.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Guerillakämpfer

Die grösste Guerillagruppe in Kolumbien waren die FARC-EP (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – Ejército del Pueblo = Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens – Volksarmee). Die sozialrevolutionäre Organisation wurde 1964 gegründet und stand seitdem im bewaffneten Kampf mit dem kolumbianischen Staat, rechtsgerichteten paramilitärischen Gruppen und Drogenkartellen. Im Zuge des Friedensvertrags von 2016 haben die FARC die Waffen abgegeben.

Massaker

Die Geschichte Kolumbiens ist geprägt von Massakern, die von paramilitärischen Gruppen, Guerillagruppen und dem Militär an Streikenden und vermeintlichen politischen Gegner:innen in der Zivilbevölkerung verübt wurden. Bereits 1928 liess General Carlos Cortés Vargas streikende Arbeiter:innen auf Bananenplantagen der US-amerikanischen United Fruit Company erschiessen. Doris Salcedos Werkgruppe *Untitled*, 1989–2014 (SAAL 1). bezieht sich auf das Urabá-Massaker von 1988, bei dem Paramilitärs Arbeiter:innen einer Bananenplantage in Nordkolumbien ermordeten.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Verschwundene («los desaparecidos»)

Das sogenannte Verschwindenlassen («desaparición forzada») ist ein verbreitetes Mittel zur Einschüchterung der Bevölkerung in Bürgerkriegen.

Seit 1964 sind laut dem Centro Nacional de Memoria Histórica (Nationales Zentrum für historisches Gedächtnis) 80'742 Personen in Kolumbien verschwunden.

Die 2016 gegründete Unidad de Búsqueda de Personas dadas por Desaparecidas (Einheit zur Suche nach Verschwundenen) spricht gar von 104'537 Verschwundenen.

Zu ihnen zählen Entführte, im Kampf Gefallene oder Zwangsrekrutierte mit unbekanntem Aufenthaltsort.

Das Verschwindenlassen hat nachhaltige psychische Auswirkungen auf die Hinterbliebenen und zerstört soziale Gefüge, da die Ungewissheit zu Unsicherheit und Misstrauen führt. Laut dem Centro Nacional de Memoria Histórica sind zuvörderst paramilitärische Einheiten, aber auch Guerillagruppen und ebenso staatliche Sicherheitskräfte für die Taten verantwortlich.

INFORMATIONEN

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt durch:

Beyeler-Stiftung

Hansjörg Wyss, Wyss Foundation

Thomas und Doris Ammann Stiftung

Cristina und Dr. Thomas W. Bechtler

Renato Bromfman & Vania Rolemberg

Erica Stiftung

Familie Jeans Schweiz

Patronesses der Fondation Beyeler

Ellen und Michael Ringier

White Cube

sowie weitere private Gönnerinnen und Gönner,
die ungenannt bleiben möchten.

Die Saaltexpte entstehen mit der freundlichen
Unterstützung der



Texte: Julia Beyer, Stefanie Bringezu, Victoria Gellner,
Fiona Hesse, Janine Schmutz

Redaktion: Stefanie Bringezu

Lektorat: Holger Steinemann

Gestaltung: Heinz Hiltbrunner

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu den Saaltexpten an:
kunstvermittlung@fondationbeyeler.ch

KATALOG



Doris Salcedo

Herausgegeben von Sam Keller und Fiona Hesse
für die Fondation Beyeler, Hatje Cantz Verlag, 2023
260 Seiten, ca. 150 Abbildungen, CHF 62,50

Im Art Shop sind weitere Publikationen
zu Doris Salcedo erhältlich: shop.fondationbeyeler.ch

Kommende Ausstellungen:

**THE MIND'S EYE. Naturbilder von Claude Monet
bis Otobong Nkanga**

10. Juni - 27. August 2023

BASQUIAT. The Modena Paintings

11. Juni – 27. August 2023

NIKO PIROSMANI

17. September 2023 – 28. Januar 2024

FONDATION **BEYELER**

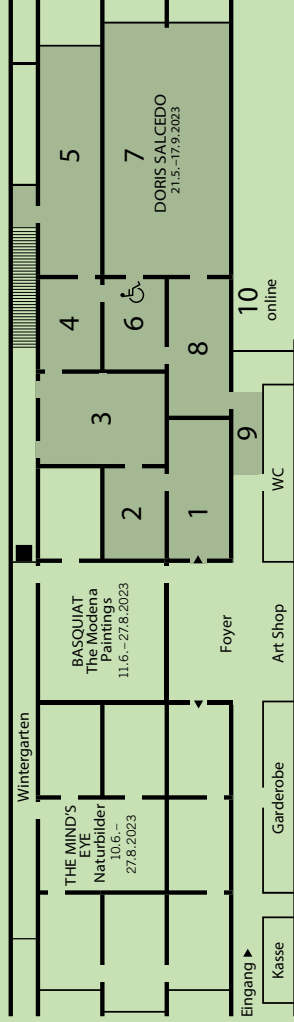
Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen/Basel
fondationbeyeler.ch

#BeyelerSalcedo



Doris Salcedo

21. Mai – 17. September 2023



Die Kunstwerke sind sehr empfindlich, bitte nicht berühren!